

2909/J XX.GP

der Abgeordneten Petrovic, Haidlmayr, Freundinnen und Freunde
an die Bundesministerin für Frauenangelegenheiten & Verbraucherschutz
betreffend Schutz der Konsumentinnen vor britischem Rindfleisch

Trotz des Exportverbotes für britisches Rindfleisch kommt es immer wieder zu illegalen Exporten. Bereits im Juli d.J. waren illegale Exporte von 1.600 Tonnen Rindfleisch aus Großbritannien bekannt geworden. Belgische Händler stehen in Verdacht, den Verkauf organisiert zu haben. Das spanische Gesundheitsministerium hat die vorübergehende Beschlagnahmung von Rindfleischbeständen aus Belgien und den Niederlanden angeordnet, um zu verhindern, daß illegal aus Großbritannien exportiertes und möglicherweise von BSE verseuchtes Rindfleisch in den Handel gelange. Auch Frankreichs Staatssekretärin für Verbraucherfragen kündigte an, alle verdächtigen Lieferungen zerstören zu lassen. Auch Ermittlungen in Deutschland ergaben, daß zwischen Februar und Juli d.J. 40 Rindfleisch-Lieferungen aus Großbritannien mit einem Gesamtgewicht von rund 616 t nach Deutschland eingeführt und Teile davon auch an deutsche Firmen weiterverkauft wurden. Mindestens 120 t davon sind bereits in Deutschland verarbeitet worden und in den Handel gelangt. 60 t waren im August d.J. nach Hinweisen von Zollbehörden in Frankreich und Brüssel von den Ermittlern beschlagnahmt worden.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Aus welchen Ländern importiert Österreich Rindfleisch?
2. Welche Maßnahmen werden Sie treffen, um die österreichischen KonsumentInnen vor illegal aus Großbritannien exportiertem und möglicherweise verseuchtem Rindfleisch zu schützen?
3. Welche Initiativen werden Sie innerhalb der Europäischen Union ergreifen, damit die schweren Versäumnisse in der Kontrolle aufgezeigt und es zu einer wirksamen Überwachung des Exportverbotes kommt?